

# Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo im Jahre 1894.

Von

**Franz Fiala,**

Custos am bosn.-herceg. Landesmuseum.

(Mit 7 Tafeln und 23 Abbildungen im Texte.)

Die im Jahre 1894 auf dem Debelo brdo vorgenommenen Ausgrabungen bezweckten zunächst die totale Aufdeckung des römischen Mauerzuges auf dem Plateau, sodann die weitere Erforschung der am Nordabhange des Berges noch vorhandenen prähistorischen Schichten. Neue Mauern wurden nicht entdeckt. Wie im Vorjahre<sup>1)</sup> wurden auch jetzt die meisten Artefacte römischer und völkerwanderungszeitlicher Provenienz innerhalb des Mauerzuges auf dem Plateau, die prähistorischen Objecte in den Schichten am Nordabhange gefunden. Die letzteren gehören zumeist der Hallstattzeit und La Tène-Periode an; der Bronzezeit angehörige Artefacte wurden nur wenige gefunden, sie genügen aber, um unserer Niederlassung den istrischen Castelliers gegenüber ein besonderes Localcolorit zu ertheilen. Im folgenden Bericht wird nur wesentlich Neues genannt und zur Abbildung gebracht. Unter den verzierten Gefäßfragmenten kamen auch einige unbedeutende Varianten mit der Absicht zur Abbildung, eine möglichst vollständige Uebersicht über die Ornamentik der Thongefässe dieses bosnischen Castelliers zu geben.

## Thonartefacte.

Ueber das Materiale der prähistorischen Thongefässe vom Debelo brdo habe ich mich bereits ausgesprochen; es bleiben nur Ergänzungen zur Ornamentik und Form übrig. An den kleineren und feineren Gefässen überwiegt das einfach eingravirte, aus geraden Linien, Punkt- und Strichreihen combinirte Ornament. So erscheinen sehr häufig als Decorationsmotive der Wolfszahn (Tafel XLVIII, Figur 13,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), das falsche Schnurornament (Tafel XLVIII, Fig. 6 und 8,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), das Fischgrätenmotiv (Tafel XLVIII, Figur 4,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Reihen von in der Fläche schraffirten Dreiecken (Tafel XLVIII, Figur 1, 6, 9 und 16,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Gruppen von Parallelen, die manchmal auch convergent gegeneinander gestellt sind (Tafel XLVIII, Figur 2, 3, 7, 11, 12, 14, 15 und 17,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.) Das geradlinige Ornament kommt minder häufig in einer anderen Technik vor. Die Verzierungen erscheinen tief und breit gravirt, fast wie mit einem Stichel herausgehoben und geben den Gefässen das Aussehen von gepresster Waare. Auf Tafel XLIX sind derartige Typen in Figur 4, 5, 7, 8, 12, 13, 14, 17, 18 und 19 in  $\frac{1}{2}$  nat. Gr. abgebildet.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Mitth., Bd. IV, S. 38.

Die dritte Art der Technik vertritt das Relieforname. In seiner primitivsten Art, als getupfte gerade Leiste (Tafel L, Figur 14,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), getupfte Bogenleiste (Tafel L, Figur 4 und 5,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Leiste in Schnallenform (Tafel L, Figur 6,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.) und Leistengitter (Tafel L, Figur 8 und 12,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.) kommt es zu meist an den dickwandigen ordinären Gebrauchsgefäßen vor.

Relieforname und geradlinige Decorationsmotive combinirt, zieren häufig die feineren Gefäße (Tafel XLIX, Fig. 2, 3, 6, 10, 11, 14 und Tafel L, Figur 7, 9 und 13,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.).

Krummlinige Ornamente sind äusserst selten; ich konnte solche nur an 3 Fragmenten constatiren (Tafel L, Figur 1 und Tafel LI, Figur 3 und 10,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.). Was den Gefäßhenkel anbelangt, so kann an den vorhandenen Fragmenten die ganze Genesis desselben beobachtet werden; einfache Durchbohrung der Gefäßwand (Tafel LI, Figur 9 und 13,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), warzenförmige Vorsprünge (Tafel L, Figur 3 und Tafel LI, Figur 12,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Henkelleisten (Tafel LI, Figur 11 und 14,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), in die Gefäßwand eingedrückte oder hervorgezogene Röhrenhenkel (Tafel LI, Figur 8 und 10,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Bogenhenkel (Tafel L, Figur 1, 10 und 11,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Stielhenkel (Tafel L, Figur 2,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Henkel mit Querscheidewand (Tafel LI, Figur 6,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Henkel mit Fortsatz zum Auflegen des Daumens (Tafel LI, Figur 5 und 7,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.), Henkel mit flügel förmigen Fortsätzen (Tafel LI, Figur 1, 2, 3 und 4,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.).

Von ganzen prähistorischen Gefäßen wurden 29 Stücke ausgegraben; darunter waren 5 gehenkelte löffelartige Schälchen, 8 Schüsselchen, 3 gehenkelte Schüsselchen, 8 topfförmige Gefäße, 1 von Urnenform und 2 zweihenkelige Becher. Von neuen Formen sind auf der Tafel LII in  $\frac{1}{2}$  nat. Gr. folgende abgebildet. Figur 1: Löffel- oder schöpfer förmiges Schälchen, unteres Henkelende nahezu am Boden befestigt; die Länge beträgt 60, die Breite 40 und die Höhe 18 Mm. Fig. 3: Ebensolches Gefäß, mit an den Seitenwänden befestigtem Henkel; die Länge beträgt 82, die Breite 48 und die Höhe 24 Mm. Figur 2: Zweihenkeliges Töpfchen, 52 Mm. hoch, mit auffallend verkürztem Halstheile und concavem Boden; Durchmesser an der Mündung 33 Mm., Durchmesser der weitesten Stelle am Bauche 64 Mm. Figur 4: Einhenkelige Schale, Thon rothgebrannt; Höhe 52, Mündungsdurchmesser 60, Bodendurchmesser 35 Mm. Auffallend ist der über einer scharfen Medianlinie verjüngt aufsteigende Obertheil des Gefäßes. Figur 5: Zweihenkeliger Becher mit concavem Boden, 63 Mm. hoch; Durchmesser an der Mündung 40 Mm., an der weitesten Stelle des Bauches 72 Mm. Figur 6: Töpfchen mit zwei seitlichen, ösen förmigen Henkeln, 75 Mm. hoch, an der Mündung 50 und an der weitesten Stelle des Bauches 85 Mm. breit, der Durchmesser des Bodens beträgt 38 Mm. Figur 7: Schale mit vier warzen förmigen Fortsätzen an der Trennungslinie zwischen Bauch und Hals; Höhe 64, Durchmesser an der Mündung 89, Durchmesser des Bodens 42 Mm. Figur 8: Gehenkelter Becher, am Bauche oberhalb der Medianlinie durch eingeritzte schräge Linien verziert, Boden concav. Die Höhe beträgt 92, der Mündungsdurchmesser 72, der des Bauches an der weitesten Stelle 92 Mm. Figur 9: Schüssel aus feingeschlammtem Thon mit geradem Boden und einwärts gezogenem Rande. Die Höhe beträgt 81, der Mündungsdurchmesser 158 und der des Bodens 61 Mm. Das Gefäß ist sehr elegant gearbeitet, sorgfältig gebrannt und erinnert beinahe an Drehscheibenarbeit. Der fortgeschrittenen Technik halber halte ich es für La Tène-Arbeit.

Von Gefäßen römischer Provinzialtechnik wurden zahlreiche Bruchstücke mit Wellenornament, ein roher Henkelkrug und das Fragment eines Tellers oder einer

Untersatzasse mit tief eingravirtem krähenfussartigen Ornamente gefunden (Figur 1, nat. Gr.). Italisch ist das sub Figur 2, nat. Gr. abgebildete Fragment. Es ist ein Bruchstück einer mit rothbrauner und gelblicher Firnisfarbe bemalten Vase.

Unter den sonstigen prähistorischen Thonartefacten dominiren die Spinnwirtel; an unverzierten, konischen, bikonischen, ringförmigen, kugeligen und scheibenartigen wurden über 200 Stücke ausgegraben. Von verzierten Wirteln zähle ich nur drei unter der

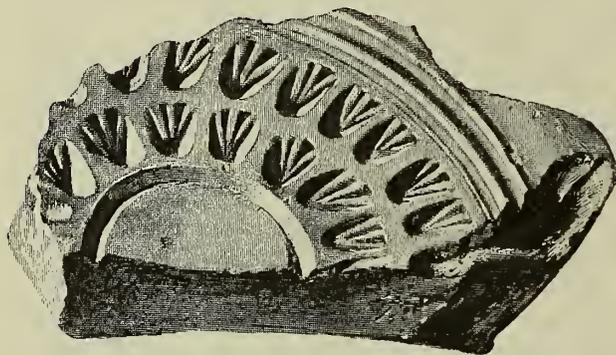


Fig. 1. Bruchstück eines römischen Thontellers ( $\frac{1}{1}$ ).



Fig. 2.  
Gefäßfragment mit gelber und schwarzer  
Firnisfarbe ( $\frac{1}{1}$ ).

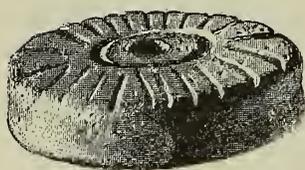


Fig. 3.  
Durchbohrte Thonscheibe  
( $\frac{2}{3}$ ).

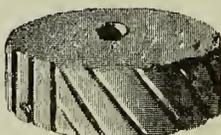


Fig. 4. Durchbohrte  
Thonscheibe ( $\frac{2}{3}$ ).



Fig. 5. Durch-  
bohrte Thonkugel  
( $\frac{2}{3}$ ).



Fig. 6.  
Thonperle ( $\frac{2}{3}$ ).

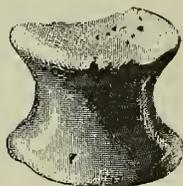


Fig. 8.  
Thonspule ( $\frac{2}{3}$ ).



Fig. 7.  
Thonperle  
( $\frac{2}{3}$ ).



Fig. 9.  
Durchbohrte Thonpyramide  
( $\frac{1}{2}$ ).

Ausbeute: ein scheibenförmiges Stück mit radspeichenartigen Verzierungen (Figur 3,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.), ein solches mit geradliniger Decoration an der Peripherie (Figur 4,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.) und ein kugelförmiges mit eingedrückten Grübchen (Figur 5,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.). Selten waren kleinere Thonperlen; unter Figur 6 ist eine mit gekerbtem Umfange, unter Figur 7 eine in Rädchenform in  $\frac{2}{3}$  nat. Gr. abgebildet. Eine Spule (Figur 8,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.) und ein pyramidenförmiger, durch parallele Reihen von schraffirten Dreiecken verzierter Netzsenker (Figur 9,  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.) stellen für unsere Ansiedlung neue Formen dar.

#### Steinartefacte.

Von unpolirten Geräthen wurden 10 Messer aus Jaspis, Hornstein und Feuerstein, 4 Schaber und 3 Pfeilspitzen aus gleichem Materiale, 2 Schaber aus Obsidian, 6 Ab-

fallsplitter dieses Minerals und zahlreiche Nuclei, Abfallsplitter und Spähne der früher citirten Materialien ausgegraben. Von polirten Werkzeugen sind ein kleines Beil aus Kalkschiefer, die Hälfte einer durchbohrten Steinkugel aus Kalkstein (Figur 10,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.) und ein dreikantig zugeschliffenes Schabmesser aus Kalkschiefer (Figur 11,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.) zu nennen.

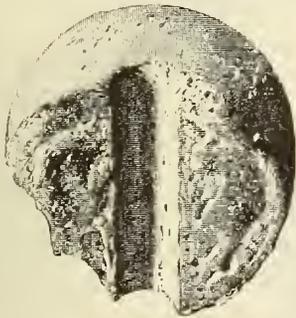


Fig. 10.  
Bruchstück einer durchbohrten  
Kalksteinkugel ( $\frac{2}{3}$ ).

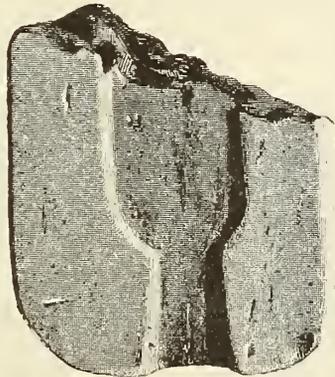


Fig. 14.  
Gussform aus Sandstein  
( $\frac{1}{1}$ ).



Fig. 12.  
Durchbohrtes  
Marmorscheibchen  
( $\frac{2}{3}$ ).

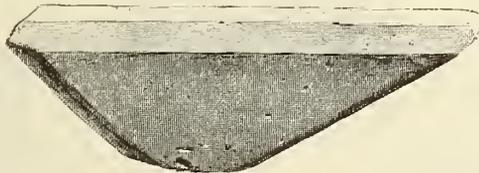


Fig. 11.  
Messerfragment aus Kalkschiefer ( $\frac{2}{3}$ ).



Fig. 13.  
Schieferplättchen  
( $\frac{2}{3}$ ).

Zu den Schmuckgegenständen wären eine durchlochte Scheibe aus Marmor (Figur 12,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.) und ein mit Bohrung versehenes, eingravirte Striche aufweisendes Schieferplättchen (Figur 13,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.) zu zählen. 4 Wetzsteine, darunter zwei durchbohrte, wurden gefunden. Anhangsweise will ich hier auch der zwei Gussformen Erwähnung thun, welche sich unter der heurigen Ausbeute vorfinden. Die eine hat die Form einer Schmucknadel, die andere (Figur 14, nat. Gr.), aus Sandstein gefertigte die einer kurzen Lanzenspitze mit verbreiteter Dülle.

### Knochenartefacte.

Pfriemen aus den Metacarpalknochen von Wiederkäuern oder aus den Röhrenknochen von kleineren Raubthieren sind auf Debelo brdo sehr häufige Fundobjecte; der Typus ist auf Tafel VI, Figur 11, in nat. Gr. dargestellt; er variirt in der Grösse ungemein. Ebenso häufig sind Fragmente von Hirschgeweihen in allen möglichen Formen und Stadien der Bearbeitung. Wichtig ist, dass die Schnittflächen und Schnittspuren überall auf den Gebrauch von Metall, Bronze oder Eisen und nie auf den von Stein hinweisen. An einigen stärkeren Geweih- und Rosenstücken konnte ich deutlich den Gebrauch einer Metallsäge constatiren. In der Aushöhlung grösserer Stücke konnte die Zuhilfenahme von Feuer erkannt werden. Hirschgeweihe im ersten Stadium der

Bearbeitung zeigen uns die Abbildungen 16 und 18 in  $\frac{2}{3}$  nat. Grösse; das eine (Figur 16) ist etwas über der Rose scharf abgeschnitten, auf der Kehrseite ausgehöhlt und zeigt auf der convexen Oberfläche Längs- und Querschnitte; das zweite (Figur 18) zeigt an dem einen Ende eine meisselartige Zuspitzung.

Eine längs entzwei geschnittene, geglättete, mit drei Löchern versehene Geweihspresse (Figur 15,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.) kann für einen Messergriff bestimmt gewesen sein. Das in Figur 17,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr. abgebildete Object ist ein Mittelstück einer Geweihstange

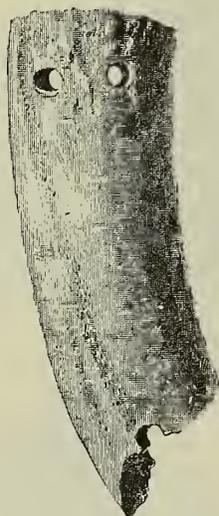


Fig. 15.

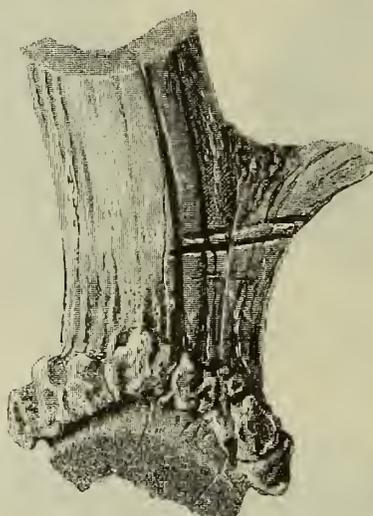


Fig. 16.



Fig. 18.

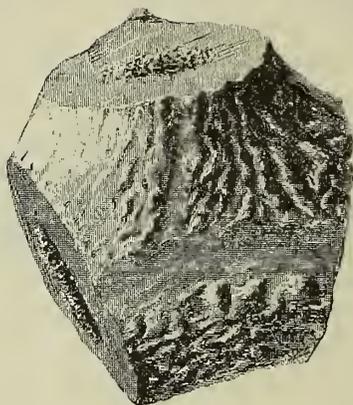
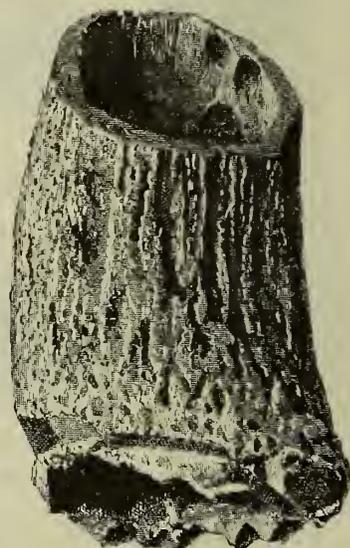


Fig. 17.

Fig. 19. Bearbeiteter Hornzapfen vom Rind ( $\frac{2}{3}$ ).Fig. 15—18. Bearbeitetes Hirschgeweih ( $\frac{2}{3}$ ).

mit abgeschnittener Augensprosse, die breitere Schnittfläche zeigt Spuren von begonnener Aushöhlung. Ich glaube, dass das Object zur Fassung eines kleinen Steinbeiles bestimmt war; die breitere Schnittfläche, bereits etwas ausgehöhlt, sollte das Schmalende des Beiles, die schmalere den Stiel aufnehmen.

Das schönste Stück der Ausbeute ist das Tafel LIII, Figur 1a und 16 in nat. Gr. abgebildete Object. Es ist eine aus der Rose eines Hirschgeweihes geschnittene Gürtelagraffe. Die Gravirung besteht in kleinen Kreisen mit Mittelpunkten; einige der Kreise

sind durch Tangentiallinien verbunden. Ein ähnliches Decorationsmotiv tritt auf dem Tafel LIII, Figur 2, in nat. Gr. abgebildeten Messergriffe und den Fragmenten (Figur 7 und 12, nat. Gr.) auf. Schnitzereien aus Hornzapfen des Rindes sind selten; ich habe nur ein einziges, an der Spitze scharf abgeschnittenes, im Innern sorgfältig ausgeputztes Stück (Figur 19,  $\frac{2}{3}$  nat. Gr.) gefunden. Dagegen sind Hornzapfen der Ziege, zu mancherlei Schnitzwerk verarbeitet, sehr häufig; ein solches Stück ist Tafel LIII, Figur 3, in nat. Gr. abgebildet. Ein Wirtel (Tafel LIII, Figur 4, nat. Gr.), ein Knebel (Figur 5, nat. Gr.), ein Cylinder mit tiefer Kerbung in der Mitte (Figur 6, nat. Gr.), zwei Schmucknadeln (Figur 8 und 9, nat. Gr.) und ein glatt polirtes Knochenstück (Figur 10, nat. Gr.) sind aus Röhren- und anderen Knochen gearbeitet.

In die römische Zeit gehören die Tafel LIII, Figur 14 und 15, in nat. Gr. abgebildeten Fragmente von zweiseitigen Kämmen; sie wurden innerhalb des römischen Mauerwerkes gefunden. Der Tafel LIII, Figur 13, in nat. Gr. abgebildete einseitige Kamm repräsentirt einen Typus der Völkerwanderungszeit. Charakteristisch ist an dem Stücke die aufgenietete, zur Verstärkung dienende Beilage. Aehnliche Kämmen sind aus fränkischen und alemannischen Reihengräbern,<sup>1)</sup> aus völkerwanderungszeitlichen Urnengräbern Brandenburgs,<sup>2)</sup> Schottlands<sup>3)</sup> und anderen Ländern bekannt.

### Bronzen und Eisenartefacte.

Ein Bronzecelt ungarischer Form und ein bronzenes Sichelfragment nebst zwei Celfragmenten repräsentiren die ältesten, wahrscheinlich der jüngeren Bronzezeit angehörigen Funde. Die anderen Objecte gehören fast zu gleichen Theilen der Hallstatt-, La Tène- und römischen Cultur an. Die auf Tafel LIV, Figur 1 und 2, in nat. Gr. abgebildeten Doppelnadeln aus Bronze, sowie das Anhängsel aus Bronze, Figur 5, nat. Gr. derselben Tafel sind in fast congruenten Exemplaren in den hallstattzeitlichen Hügelgräbern am Glasinac<sup>4)</sup> gefunden worden.

Dasselbe gilt von der bronzenen einschleifigen Bogenfibel mit viereckiger Fussplatte (Tafel LIV, Figur 6, nat. Gr.); die Technik dieses Exemplars ist bemerkenswerth, da dasselbe aus einem Streifen von Bronzeblech und nicht durch Guss hergestellt ist. Neue Formen für das bosnische Fundgebiet zeigen die auf einem federnden Bronzeblechstreifen aufgefädelt Zierscheibe aus Bronzeguss (Tafel LIV, Figur 4, nat. Gr.), sowie das durch eingravirte Spiralen decorirte Bronzeblech (Beschläge) (Tafel LIV, Figur 10, nat. Gr.). Ferner wurden drei kleine Mittel-La Tène-Fibeln aus Bronzedraht und eine Spät-La Tène-Fibel mit gerieftem Bügel (Tafel LIV, Figur 8, nat. Gr.) gefunden. Auch an Bruchstücken und unfertigen Werkstücken von bronzenen La Tène-Fibeln (Tafel LIV, Figur 7, nat. Gr.) wurden mehrere Exemplare aufgelesen. Von typisch römischen Fibeln sind eine bronzene Charnierfibel mit geschlitztem Bügel (Tafel LIV, Figur 9, nat. Gr.), zwei eiserne Charnierfibeln (der Fuss mit dem Bügel durch eine Querbrücke verbunden) (Tafel LIV, Figur 11, nat. Gr.), eine solche bronzene mit gravirtem Bügel (Tafel LIV, Figur 12, nat. Gr.), eine solche aus Silber (Tafel LIV, Figur 13) und ein Bruchstück einer eisernen, am Bügel mit Bronze incrustirten (Tafel LIV, Figur 15, nat. Gr.) zu verzeichnen. Fraglicher Provenienz und Deutung ist das eiserne

<sup>1)</sup> Lindenschmidt, Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit, 1864, Bd. I, IX. Heft, Tafel 6, Figur 1 und 9.

<sup>2)</sup> Voss und Stimming, Vorgeschichtliche Alterthümer aus der Mark Brandenburg, Berlin 1890, Abth. VI, Tafel 8, Figur 66.

<sup>3)</sup> Catalogue of the National Museum of Antiquities of Scotland, Edinburgh 1892, pag. 232.

<sup>4)</sup> Siehe diese Mitth. Bd. I, 1893, S. 96, Figur 137 und 139.

Fragment Tafel LIV, Figur 14, nat. Gr. Fragmente eines bronzenen Stirnreifens, bronzene Knöpfe, bronzene Nähnadeln, bronzene Spiralfingerringe, bronzene flache Schmuckringe, zerknittertes Bronzeblech, Bronzedraht in verschiedenen Stärken, bronzene Gussklumpen bilden ein Inventar, das wohl zu gleichen Theilen der Hallstatt- und La Tène-Zeit zuzuweisen wäre. Das eiserne Schmucknadelnfragment Tafel LIV, Figur 3, nat. Gr. scheint mir eher der Hallstatt- als der La Tène-Zeit anzugehören.

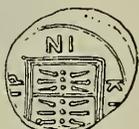
Von typisch römischen, innerhalb des Mauerzuges gefundenen Artefacten erwähne ich noch 3 bronzene Gürtelschnallen, 27 diverse eiserne Messerklingen und Fragmente, 1 eiserne Haue, 2 eiserne Schnallen, 1 eisernen Flachmeissel, 5 eiserne Ringe, 2 eiserne Geradmeissel, 1 eisernen Hohlmeissel, 1 eisernen Löffelbohrer, 1 eiserne Pfeilspitze und zahlreiche Bruchstücke von diversen eisernen Geräthen.

### Diverses.

Römische Münzen wurden bereits im Vorjahre auf dem Plateau des Debelo brdo gefunden. Die Grabungen des Jahres 1894 ergaben eine Silbermünze der Stadt Dyrrhachium mit dem Münzschneiderstempel „Philotas“ (Figur 20, nat. Gr.), eine Bronzemünze Constantins des Grossen und eine sehr rein erhaltene Silbermünze Constantins II. (Figur 21, nat. Gr.<sup>1</sup>)



Figur 20.

Silbermünze von Dyrrhachium ( $\frac{1}{4}$ ).

Figur 21.

Silbermünze Constantins II. ( $\frac{1}{4}$ ).

Figur 22.

Figur 23.

Figur 22—23.

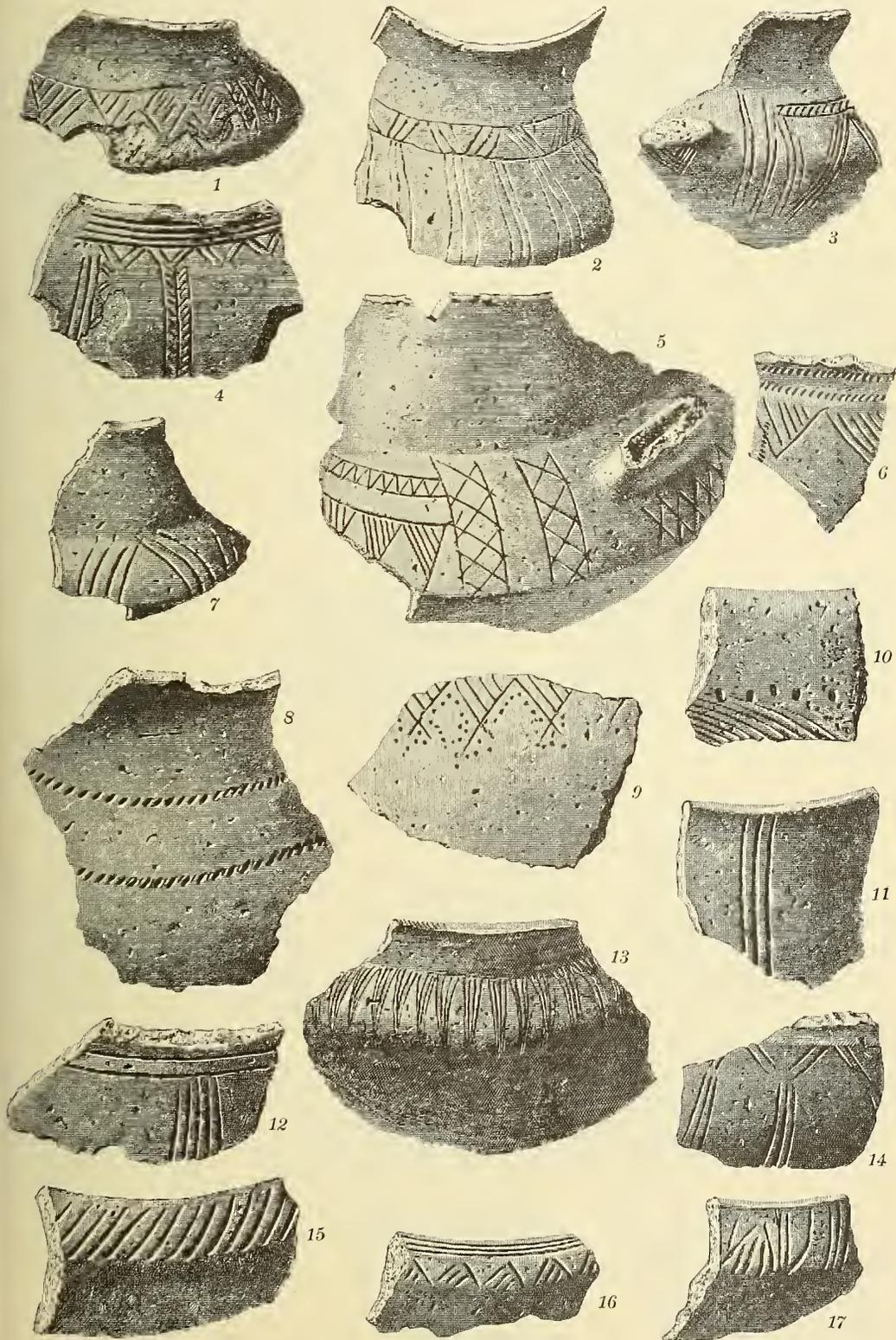
Bronzeplättchen mit Schriftzeichen ( $\frac{1}{4}$ ).

Problematische Objecte sind zwei kleine Bronzescheibchen, die auf einer Seite vollkommen glatt sind, auf der anderen tief eingravirte Monogramme tragen. Das eine Stück (Figur 22, nat. Gr.) wiegt 0.795 Gramm, das zweite (Figur 23, nat. Gr.) 1.49 Gramm. Das Gewichtsverhältniss beider ist demnach beiläufig 1:2. Das erstere Stück ist stark mit grüner Patina überzogen, das zweite trägt einen schwachen Anflug von schwarzem Kupferroste. Ich vermthe, dass beide Objecte Stücke eines Gewichtssatzes spätrömischer Zeit vorstellen, und werde in dieser Deutung noch durch den Umstand bestärkt, dass unweit der Fundstelle der beiden Scheibchen im Jahre 1893 Bestandtheile von zwei bronzenen Wagen (wahrscheinlich byzantinischer Provenienz) gefunden wurden. Das Mehrgewicht von 0.05 Gramm des einen Stückes gegen die Hälfte des anderen, eventuell als Normalgewicht anzunehmenden, kann ganz gut durch die stärkere Oxydation erklärt werden.

Zur Ergänzung des Fundberichtes wäre noch einer geschnitzten Bernsteinperle, einer grossen grünen Glasperle, einer solchen in Tropfenform, diverser Fragmente von römischen Glasgefässen und eines Stückes krystallinischen Schwefels, sämmtliches vom Plateau, Erwähnung zu thun.

<sup>1</sup>) Cohen, Bd. VI, Tafel VI, Figur 20 ähnlich, jedoch statt R. CONS unter der Victoria.

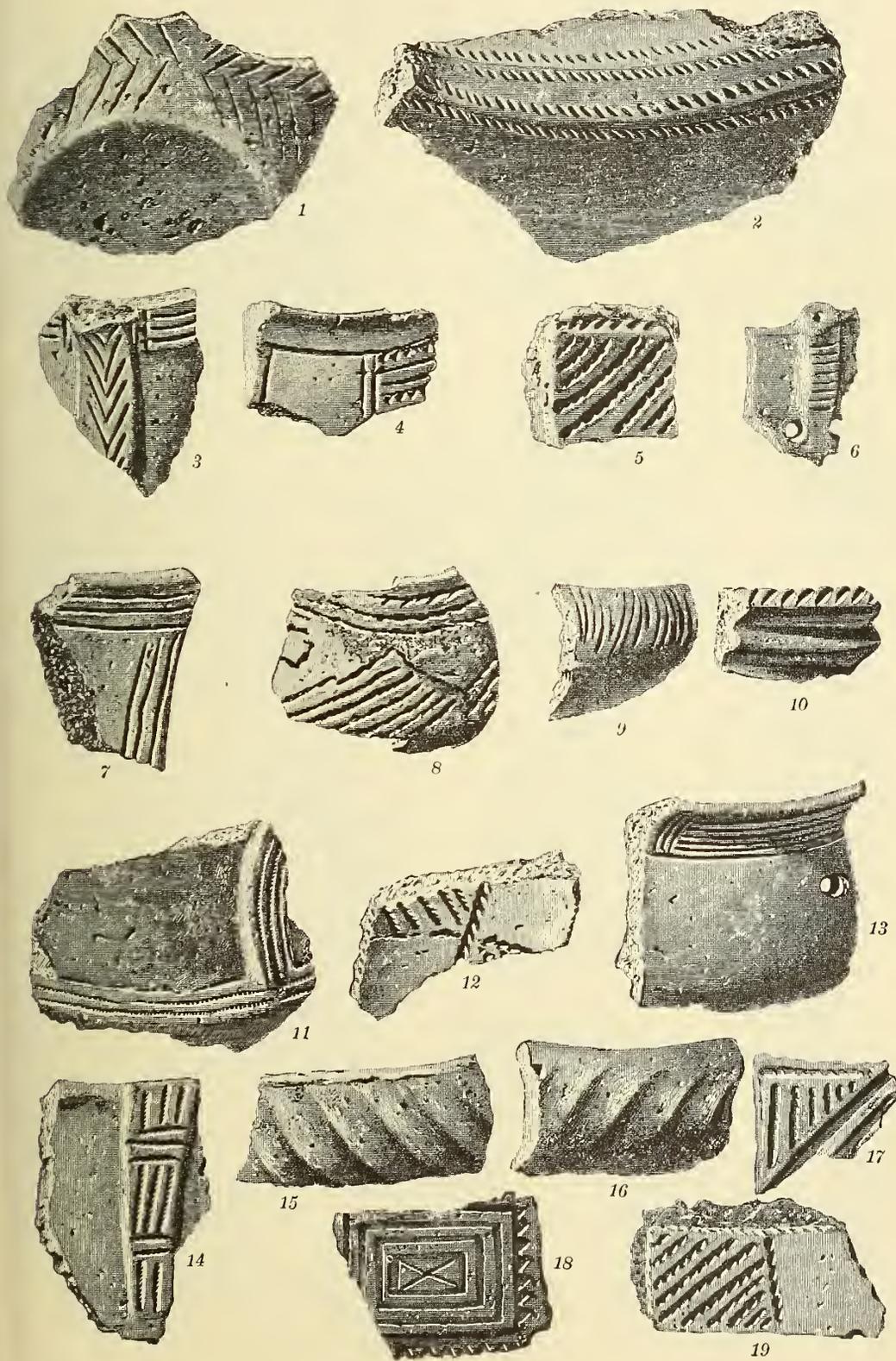
FIALA: Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo.



Topfscherben.



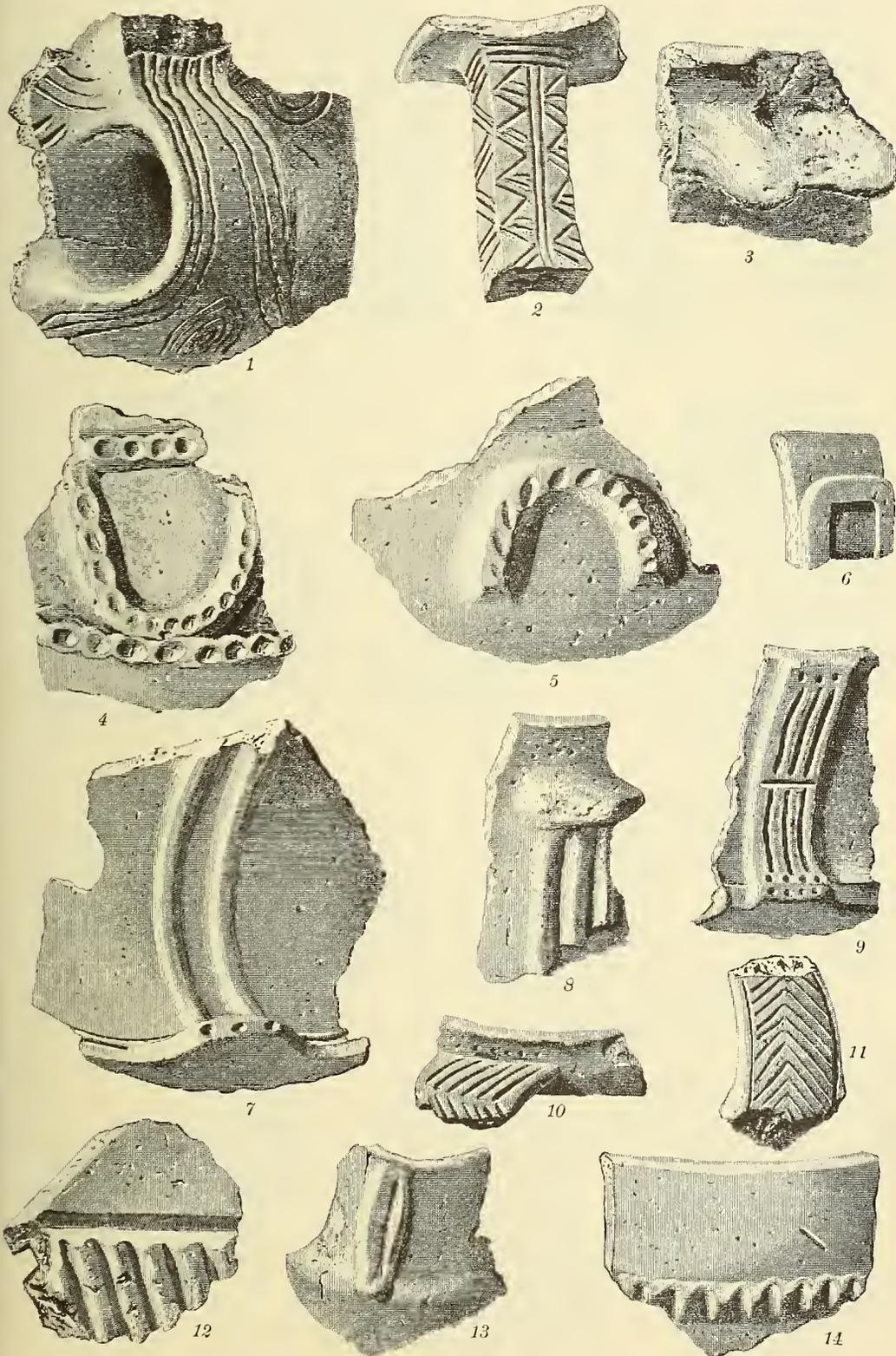
FIALA: Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo.



Topfscherben.



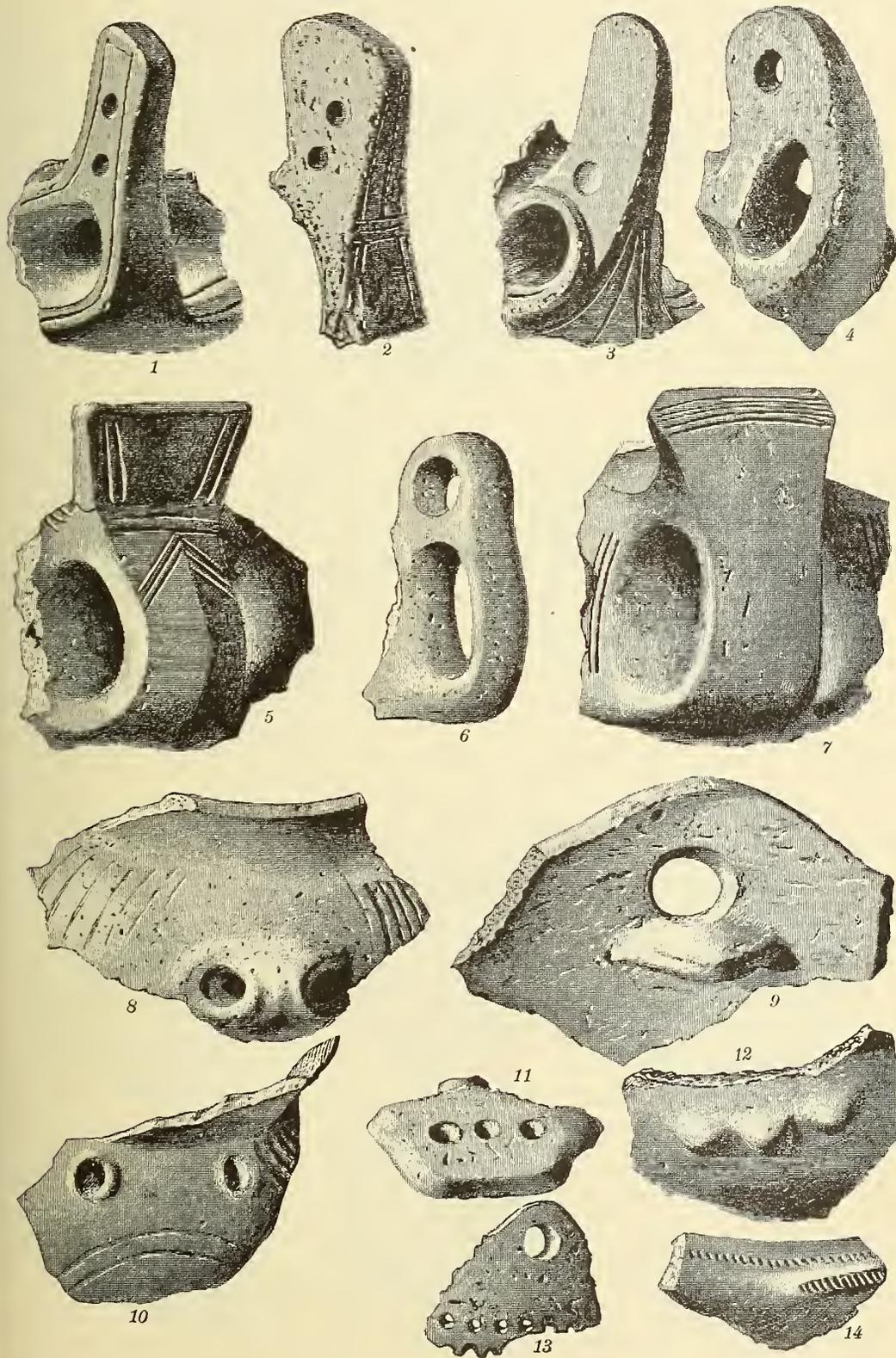
FIALA: Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo.



Topscherben.



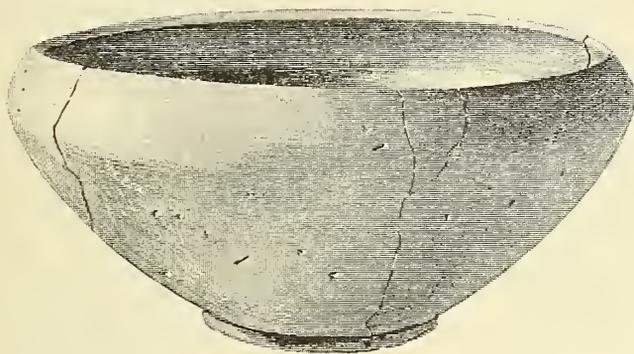
FIALA: Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo.



Topfscherben.



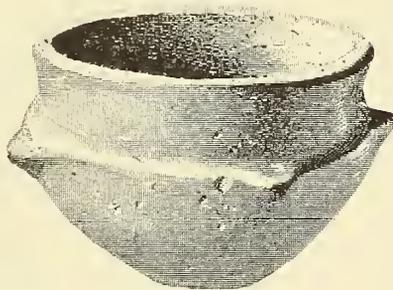
FIALA: Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo.



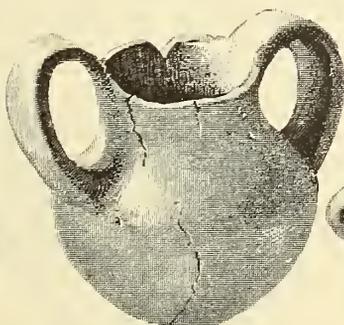
9



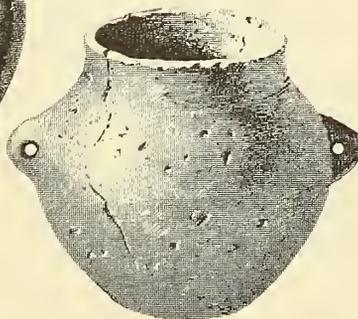
8



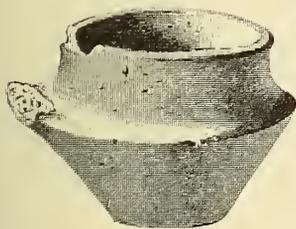
7



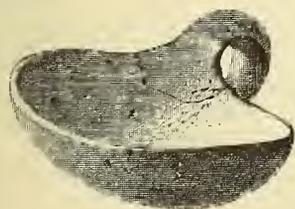
5



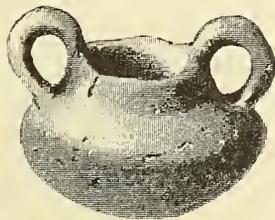
6



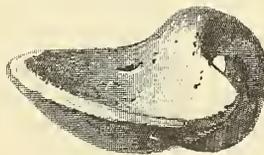
4



3



2

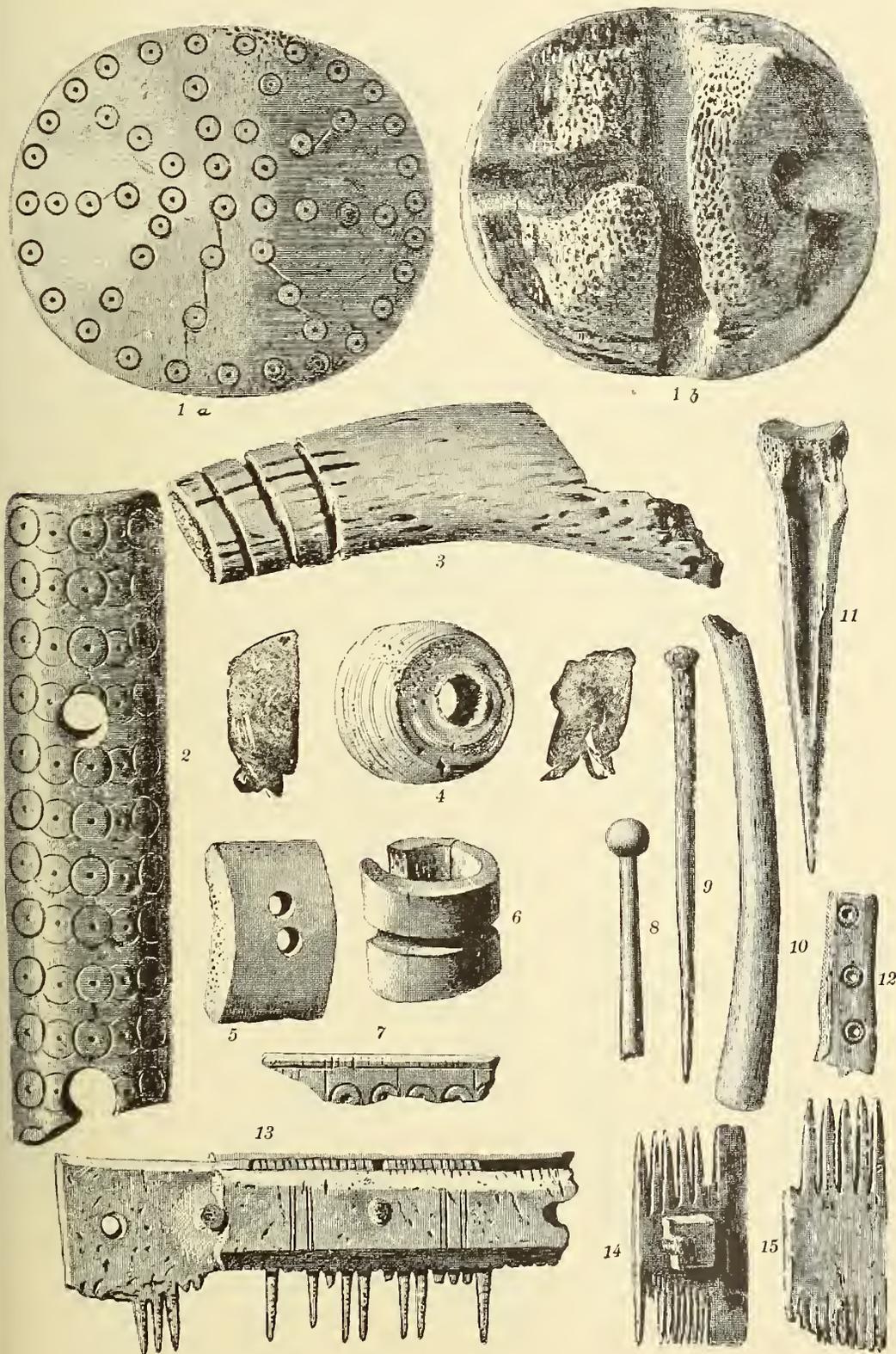


1

Thon gefässe.



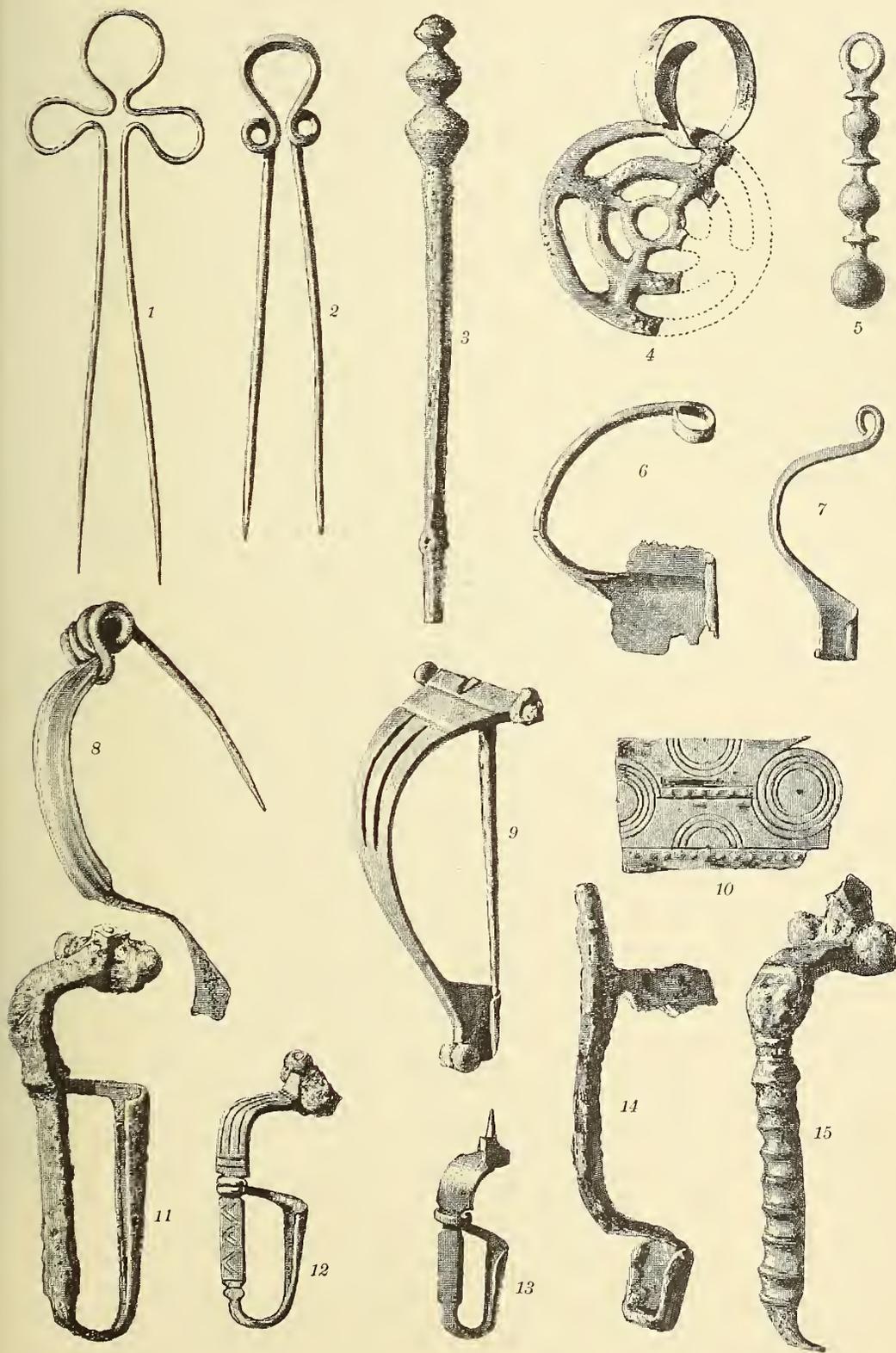
FIALA: Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo.



Knochengeräthe.



FIALA: Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo.



Metallgeräthe.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [5\\_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Fiala Franz

Artikel/Article: [Ausgrabungen auf dem Debelo brdo bei Sarajevo im Jahre 1894. 124-130](#)